

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2019)
Heft: 3: Theater

Artikel: Basler Kindertheater : wo schüchterne Mäuschen sich in strahlende Bühnensterne verwandeln
Autor: Braun, Evelyn
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-853523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Das ist schon meine elfte Produktion.
Hier ist es für mich wie in einer grossen Familie,
ich habe auch ganz viele Freunde hier.
Ich spiele einfach gern Theater und schlüpfe
gern in andere Rollen. Ich war zum Beispiel die
böse Königin im Märchen «Schneewittchen».
Das war das Grösste für mich. Ich will Schauspie-
lerin werden. Das ist mein grosser Traum.»

Kalin-Mae Bürgin (11)

Basler Kindertheater

Wo schüchterne Mäuschen sich in strahlende Bühnensterne verwandeln

Angst haben sie alle beim ersten Mal.
Das erste Mal auf einer Bühne.
Der erste Auftritt vor Publikum.
Aber man gewöhnt sich.
Und vor allem: Toll ist es, cool.
Cool, in eine fremde Rolle zu schlüpfen.
Teil dieser grossen Familie zu sein –
der Basler Kindertheaterfamilie.
Einer Familie, in der Kinder die Haupt-
rolle spielen. Vor und hinter der Bühne.
Vom Schauspiel bis zur Bühnen-
technik und Lichtführung. Alles von
Kinderhand. Darin ist das Basler Kinder-
theater einzigartig. Schweizweit.

Text Evelyn Braun · Fotos Fernando Patallo

Sobald man durch den märchenhaft-verwun-
senen Eingang am Schützengraben 9 tritt,
taucht man ein in die Welt der Kinder und Ju-
gendlichen. Magisches Dunkel, phantastische
Skulpturen. Eine knarrende Tür, die im Moment
grad von den kleinsten Zuschauern beim Schlan-
gestehen vor der Kasse aufgeregt auf- und zuge-
zogen wird. Heute ist Dernière beim «Räuber
Hotzenplotz». Rund 170 Leute sind heute gekom-
men. Rund ein Drittel mehr als sonst. Kinder, El-
tern, Grossmamis.

Ein paar Tische mit kleinen Stühlen stehen im
Eingangsbereich, hier wird, wie unzählige Male
davor, während bald 50 Jahren, in der Pause Ge-
burtstagskuchen serviert. Je nachdem. Heute fei-
ern vier Kinder Geburtstag und werden später
alle persönlich auf die Bühne gerufen, bekom-
men ein kleines Geschenk. Einer will dann nicht,
sträubt sich. Es wird kurzerhand die Schwester
für ihn auf die Bühne klettern.

Kinder spielen hier die Hauptrolle – vor und hinter der Bühne

Heute heisst es Abschied nehmen. Heute ist letz-
te Vorstellung vor der grossen Sommerpause. Man
freut sich auf die Sommerferien. Natürlich. Denn nach
der Dernière gleicht das Leben wieder dem aller ande-
ren Kinder. Während rund zweier Monate kann man
mit den *Gspänli* abmachen, draussen spielen. Und
dann, nach der Spielpause Ende August, fängt das
zweite Leben wieder an. Dann werden die Rollen aus-
gesucht, die Theaterproben beginnen, das Auswendig-
lernen, das In-eine-fremde-Figur-schlüpfen. Während
dreier Wochentage wird jeweils etwa zwei Stunden
geprobt, dreimal pro Woche ist Aufführung. Dazu ha-
ben sie sich verpflichtet, Ausfallen gilt nicht. Und: Viel
Zeit für andere Hobbys bleibt da nicht.

Fast ein halbes Jahrhundert

An die hundert Kinder zwischen 4 und 16 Jahren sind
derzeit im Basler Kindertheater engagiert, das nächs-
tes Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert. «Es sind im-
mer mehr Kinder geworden in den letzten Jahren
und sie sind alle willkommen», erklärt Mónica Wohl-
wend, die Intendantin, die selber über die angeglieder-
te Basler Bastelschule vor 19 Jahren zum Team gestos-
sen ist. Und dann ganz zum Kindertheater gewech-
selt hat. Der Vorstand habe sie angefragt, ob sie ein-
springen wolle, als mit der Pensionierung von Olivia
Lang, der legendären Mitbegründerin des Basler Kin-
dertheaters, der Posten neu zu besetzen und vor allem
auszufüllen war. Sie wollte. «Obwohl ich ja nicht The-
aterpädagogin bin», sagt Wohlwend. Als Kind habe sie

Szene aus
«Die Schöne und das Biest».

viel Theater gespielt, sei später oft als Flamenco-Tänzerin aufgetreten, sie hatte also jede Menge Bühnenerfahrung, aber keine spezielle Theaterausbildung. Heute ist sie – die eigentlich aus dem Marketing kommt – Profi und Theaterfrau mit Leib und Seele. Meistens sei sie sieben Tage die Woche im Theater: «Meine Arbeit ist meine Leidenschaft», sagt sie schlicht. Die Arbeit mit den Kindern, der Kontakt zu den Eltern, die Auswahl der Stücke, das Erstellen der Spielpläne, das Betreuen der Proben, die Wahl der jungen Regisseurinnen und Regisseure. Sie gebe immer wieder neuen jungen Leuten die Chance. Aber: «Es muss ein roter Faden drin sein.» Seit jüngstem ist auch die eigene Tochter Jessica als Regisseurin mit dabei. Sie wird die Proben für das nächste Stück, «Alice im Wunderland», leiten.



Die Liebe zum Theater

Was alle Mitarbeitenden auszeichnet: Sie arbeiten mit viel ehrenamtlichem Einsatz, sehr viel mehr jedenfalls, als der Lohn und die jeweiligen Stellenprozente es verlangen würden. Und schon sind wir bei den Finanzen, sie sind die Krux und die ständige Sorge des Unternehmens. Sie wollen immer wieder neu zusammengetrieben werden, die Spendentrommel muss gerührt, Sponsoren müssen angebunden werden. Rund 460 000 Franken kostet der Theaterbetrieb jedes Jahr, davon müssen 130 000 Franken Eigenmittel aufgetrieben werden, neben Subventionen und den Sponsorengeldern.

Über 5000 Kinder haben hier schon gespielt

Treibende Kraft ist die Liebe zum Theater und viel soziales Verantwortungsgefühl. Denn die Eintrittspreise, zum Beispiel, sollen so bleiben, dass sie sich jede und jeder leisten kann, auch sozial Benachteiligte, Migrantenfamilien, es gibt keine Unterschiede. Und die Kinder dürfen gratis mitspielen, ohne Mitgliederbeiträge. Das Ganze soll, wie es der Vereinsvorstand bei seiner Gründung definiert hat, eine durch und durch soziale Einrichtung sein und bleiben. Über 5000 Kinder und Jugendliche haben bereits im Kindertheater mitgewirkt, und so mancher Karriere Traum von der erfolgreichen Schauspielerin oder dem beliebten Schauspieler hat hier seinen Anfang gefunden.

Es gibt Talentierte und weniger Talentierte. Eingesetzt werden sie ganz nach ihren Möglichkeiten. Leidenschaft ist bei allen dabei und sehr viel Professionalität. Beim Bühnenbild zum Beispiel, das schon seit achtzehn Jahren von George Steiner geschaffen wird, dem Künstler und Profi, der Kinofilme wie «Der Medicus» ausgestattet hat und grosses Renommee in der Szene geniesst. Er hat das Kindertheater optisch mit seiner Handschrift geprägt, bereits im Eingang lässt er das Publikum in seine Welt eintreten, die wunderbare und ganz eigene Märchenwelt. Jedes Bühnenbild unverwechselbar George Steiner, auch er zeichnet mit am roten Faden, der sich durch das Basler Kindertheater zieht.



Szene aus «Die kleine Hexe Patallo».



«Ich spiele den Wachtmeister Dimpfelmoser im
«Räuber Hotzenplotz». Wie ich zum Kindertheater kam?
Ich habe oft zugeschaut und es immer sooo toll
gefunden. Eines Tages wollte ich es selber ausprobieren
und habe mich beworben. Es hat mir dann so gefallen,
dass ich einfach weitergespielt habe. Am Anfang
hatte ich ziemliche Angst vor den Auftritten.
Manchmal habe ich immer noch ein bisschen Angst.
Aber nicht mehr so oft.»

Richard Jau (10)

Theater für Kinder und Jugendliche

Es gibt viele Theaterbühnen in Basel, die immer wieder Stücke im Programm haben, die auf Kinder sowie junge Zuschauerinnen und Zuschauer zugeschnitten sind. So etwa das Theater Fauteuil, das Vorstadttheater, das Basler Marionettentheater oder das Figurentheater Vagabu.



Foto: zlg

THEATER ARLECCHINO

Ganz besonders an Kinder und Familien wendet sich das 1997 gegründete *Theater Arlecchino*. Anfangs spielte man in der Kuppel im Nachtigallenwäldli. Seit Januar 2015 ist das Theater Arlecchino am Walkeweg beim St. Jakob daheim. Doch im Sommer geht es *open-air*. Während der Sommerferien wird Freiluft gespielt im «Park im Grünen» in Münchenstein sowie alternierend im Pavillon Lange Erlen. Vom «Froschkönig» bis zum «Dschun- gelbuch»: Ein engagiertes Team bringt wundervolle Kinderliteratur auf die Bretter.

→ theater-arlecchino.ch



Foto: Uwe Heinrich © Blindbild

DAS JUNGE THEATER BASEL

Eine weitere Besonderheit in Basel gibt es auf dem Kasernenareal. Hier werden professionelle Theaterkurse für junge, begabte Menschen zwischen 14 und 24 Jahren angeboten. Gepröbt werden Stücke, die anspruchsvoll und ausdrucksstark sind und in denen die eigene Kreativität ausgelotet werden kann. Kurz vor den Sommerferien werden die Früchte dieser Arbeit an drei Abenden der Öffentlichkeit gezeigt. Davor liegen intensive Probenphasen, die bis in die Wochenenden reichen.

→ jungestheaterbasel.ch

Die versteckte Perle Kindertheater

«Wir sind eine versteckte Perle», sagt Mónica Wohlwend, die selber schon so manches Talent zutage gefördert hat, «hier werden schüchterne Mäuschen zu strahlenden Bühnensternen». Sie habe schon oft erlebt, wie Kinder dank der Theaterarbeit lernen, aus sich herauszukommen, wie sie Selbstbewusstsein entwickeln, den Knopf aufmachen oder wie Überquirlige ruhiger werden, weil sie im Spiel so richtig Dampf ablassen können. Solches hat sich herumgesprochen, an die vierzig Kinder melden sich bei jeder Produktion zum Vorsprechen an, abgewiesen wird, wenn möglich, niemand.

Nur, seit es so viele Kinder geworden sind, werden die Stücke doppelt besetzt und in zwei Gruppen aufgeteilt, welche dann abwechselnd auf der Bühne stehen. Das gebe Luft. Eine Woche spielt die A-Gruppe, die andere Woche die B-Gruppe. Jede Gruppe entwickelt ihre eigene Dynamik. Und Mónica Wohlwend kennt sie alle. Bei so vielen Stunden engster Zusammenarbeit kommt man sich ganz nah. «Wir sind wie eine Familie», sagen die Kinder, und zwar alle, wenn sie danach gefragt werden, was ihnen hier am besten gefällt.

Der grosse Seppel schrumpft

Heute, an der Darnière, kommen alle zum Zug: Was bedeutet, dass der grosse Seppel aus der Gruppe A im «Räuber Hotzenplotz» nach der Pause etwas kleiner geworden ist. Denn das ist der Seppel aus der B-Gruppe. Und der Kasper ist nach der Pause plötzlich ein Mädchen. Vier Premieren gibt es im Jahr, rund 25 Mal wird ein Stück aufgeführt. Bei «Alice im Wunderland», der nächsten Premiere in diesem Herbst, werden es 30 Aufführungen sein. Ein bekanntes Stück. Bekannte Stücke sind gut, sagt Kalin-Mae Bürgin, weil dann viele Leute zum Zuschauen kommen. Dass sie im Herbst die Hauptrolle spielen wird, die Alice, das weiss sie heute noch nicht. Nur dass sie dabei sein wird, das ist für sie klar. ■

→ baslerkindertheater.ch